

2022 | Berliner
Werkstattgespräch
21. bis 22. Februar
online

Ambivalenzen der Macht

Theoretische Zugänge,
gesellschaftliche Dynamiken,
kirchliche Realitäten



Thema

Zu Zeiten des synodalen Wegs, dessen zentraler Bestandteil die Kritik und Veränderung bestehender Machtverhältnisse in der katholischen Kirche ist, dreht sich das diesjährige Werkstattgespräch um Ambivalenzen der Macht. Einerseits kann sie als unvermeidliche und zugleich legitime Einflussform in sozialen Beziehungen betrachtet werden, die Lebensmöglichkeiten und Freiheit auch der Machtunterworfenen steigert (etwa in Form demokratisch delegierter Macht), sofern bestimmte Bedingungen gewährleistet sind. Transparenz, Begrenzung, Kontrolle und Teilung von Macht sowie Diskursoffenheit sind Aspekte und Reflexionsthemen ihrer freiheitsverträglichen Gestaltung. Diese bleibt immer auch prekär. Deshalb ist Macht andererseits in ihrem freiheitsbedrohenden und -vernichtenden Potential in den Blick zu nehmen. Machtkritik ist notwendig, die die destruktive Kraft der Macht analysiert, deren Bedingungen erschließt und Wege einer Machttransformation reflektiert, z.B. in den großen Themen Exklusion und Subalternität.

Der Machtbegriff changiert also zwischen vollständiger Beherrschung und Gewährleistung von Freiheit, zwischen Transparenz und Unsichtbarkeit bzw. Vertuschung, zwischen Unterdrückung und Machtkontrolle, zwischen demokratischer Verständigung und rücksichtsloser Durchsetzung eigener Interessen und Vorstellungen.

Arbeitsweise

Die begriffliche Vielfalt und heterogene Wahrnehmung von Macht soll im Programm abgebildet werden: Verschiedene Dimensionen von Macht werden auf unterschiedlichen sozialen Feldern diskutiert. Dabei ist die Vorgehensweise in den Arbeitseinheiten in der Regel dreischrittig: Zunächst sollen (1.) theoretische Zugänge, die sich mit Blick auf das jeweilige Themenfeld als leistungsfähig erwiesen haben, erörtert werden, dann werden (2.) gesellschaftliche Dynamiken und Problemfelder dargestellt und diskutiert und schließlich wird (3.) die entsprechende Machtfrage speziell auf kirchliche Realitäten bezogen.

Die Referate sind 15 Min. lang, werden jeweils hintereinander vortragen und dann im Zusammenhang diskutiert. Die Referent:innen werden gebeten, eine Zusammenfassung ihrer Referate im Umfang von einer Din-A4-Seite eine Woche vor der Tagung zur Verfügung zu stellen. Die Zusammenfassungen werden an die Teilnehmer:innen per E-Mail versandt.

Vorbereitungsteam

Bernhard Emunds (Frankfurt), Bernhard Laux (Regensburg),
Markus Vogt (München), Joachim Wiemeyer (Bochum),
Katja Winkler (Linz)

10:30 bis 12:30 Uhr

*Mitgliederversammlung
der Arbeitsgemeinschaft Christliche Sozialethik*

14:00 bis 14:15 Uhr

*Begrüßung
und thematische Einführung*

14:15 bis 15:45 Uhr

Machtkritik und Machtaffinität in Theologie und Sozialethik

Gottesrede legitimiert soziale Praktiken und gesellschaftliche Asymmetrien, Gottesbilder („König“, „Vater“...) verleihen Mächtigen göttlichen Glanz. Christliche Theologie ist durch die biblischen Geschichten und durch einige ihrer zentralen Kategorien (Gottesherrschaft, Kreuz) zentral auf das Machtthema verwiesen. Vor allem die Christliche Sozialethik, die letztlich (auch) auf Politikberatung zielt, steht vor der Herausforderung, ihr eigenes Verhältnis zur Macht und zu den Mächtigen zu reflektieren. Angesichts der epistemischen Macht der Wissenschaft ist dabei ein selbstkritischer Blick auf die eigene Macht von Theologie und Sozialethik erforderlich.

Macht – ein blinder Fleck in Theologie und Kirche?

Mariano Barbato, Außerplanmäßiger Professor für Politikwissenschaft, Philosophische Fakultät, Universität Passau bzw. Centrum für Religion und Moderne, Universität Münster

Öffentliche Theologie – eine neue Form machtaffiner protestantische Theologie?

Torsten Meireis, Berlin Institute for Public Theology, Theologische Fakultät, Humboldt Universität Berlin

Macht und Machtmissbrauch in der katholischen Kirche

Johannes Ludwig, Theologische Fakultät, Université Fribourg bzw. Abteilung Weltkirche, Bistum Limburg

15:45 bis 16:15 Uhr

Pause

16:15 bis 17:45 Uhr

Geld und Macht

Auch wenn Geld und Macht in der systemtheoretischen Medienkonzeption als unterschiedliche Steuerungsmechanismen zu verstehen sind, ist unübersehbar, dass – etwa im Arbeitsvertrag – Geld in Macht übersetzt werden kann und die Verfügung über Geld eine zentrale Quelle von Macht und Herrschaft ist. Fragen der Transparenz, der Begrenzung, der Kontrolle und der Verteilung von geldinduzierter Macht stellen sich im Wirtschafts- und Finanzsystem und in der Kirche.

Macht im Wirtschafts- und Finanzsystem

Michael Schramm, Lehrstuhl Katholische Theologie und Wirtschaftsethik, Universität Hohenheim

Geld und Macht in der katholischen Kirche. Zum Diskussionsstand des Synodalen Wegs

Bernhard Emunds, Nell-Breuning-Institut, Phil.-Theol. Hochschule Sankt Georgen

17:45 bis 18:15 Uhr

Pause

18:15 bis 19:45 Uhr

Politische Macht und Demokratie

Politische Macht ist zu verbindlichem Entscheiden befugt und hat in der Verfügung über physische Zwangsgewalt eine Letztdeckung. Sie ist in Demokratien an die Wahrung der Menschen- und Bürgerrechte gebunden und wird durch Wahlen zugewiesen. Politische Vorhaben werden in der politischen Öffentlichkeit in ihrer Problemlösungsfähigkeit und Rationalität, insbesondere in ihrer moralischen Rechtfertigungsfähigkeit, debattiert. In normativer Hinsicht steht Demokratie unter dem Anspruch die Grundrechte aller zu achten, ihre Beteiligung an der politischen Meinungs- und Willensbildung zu ermöglichen und die Offenheit der deliberativen Prozesse zu gewährleisten. Die Kirche ist zwar kein staatliches Gebilde, weist aber in den Strukturen und im Selbstverständnis Analogien aus, die die Aneignung demokratischer Ausgestaltungen von Entscheidungsmacht nahelegen.

Sozialwissenschaftliche Zugänge zu politischer Macht

Bernhard Laux, Fakultät für Katholische Theologie, Universität Regensburg

Krise der Demokratie

Markus Vogt, Katholisch-Theologische Fakultät, LMU München

Demokratisierung der Kirche

Hans-Joachim Höhn, Institut für Katholische Theologie, Universität Köln

09:00 bis 10:30 Uhr

Gender und Macht

Die Macht des Diskurses (Foucault) liegt darin, eine soziale Konstruktion von Normalität zu erzeugen, die diejenigen, die ihre Lebensform und damit auch ihre Vorstellung vom guten Leben nicht rechtfertigen müssen, von denjenigen abhebt, die sie rechtfertigen müssen. Die heteronormative Matrix (Butler) schreibt eine Konstruktion von geschlechtlicher Binarität als „normal“ fest, die eines der machtvollsten Ordnungsinstrumente des Sozialen ist.

Heteronormativität und Politik der Natur

Maren Behrens, Department of Philosophy, Universität Twente Enschede/NL

Fürsorge – Genderethische Reflexionen

Marianne Heimbach-Steins, Institut für Christliche Sozialwissenschaften, Universität Münster

Der Ausschluss der Frauen von den Ämtern

Gunda Werner, Katholisch-Theologischen Fakultät, Universität Graz

10:30 bis 11:00 Uhr

Pause

11:00 bis 12:00Uhr

Macht – konstitutiv und repressiv (Workshops)

In parallelen Arbeitsgruppen (Breakoutsessions) soll auf der Grundlage der Antworten auf den Call for Papers ein Raum eröffnet werden, um den Ambivalenzen der Macht in der Analyse von Machttheorien und Machtpraxen nachzugehen. Folgende Themen stehen zur Wahl:

Die Rede von der Wahrheit als Machtinstrument im politischen Diskurs

Pavlos Leußler, Systematische Theologie unter besonderer Berücksichtigung gesellschaftlicher Herausforderungen, Universität Bonn

Sozialethische Perspektiven im Anschluss an die Theorie noumenaler Macht

Michael Roseneck, Religionsphilosophie, Universität Frankfurt am Main

Keine Macht ohne Misstrauen. Pierre Rosanvillons Begriff der „Gegen-Demokratie“

Elisabeth Zschiedrich, Theologische Ethik und Allgemeine Moraltheologie, Universität Fribourg/Schweiz

12:00 bis 12:30 Uhr

Aktuelles aus der Sozialethik

12:30 bis 14:00 Uhr

Mittagspause

14:00 bis 15:30 Uhr

Autorität – Amt – Macht

Mit „Autorität“ kommt eine Form von Herrschaft in den Blick, für deren Akzeptanz zumeist die Person, ihre Glaubwürdigkeit und Inszenierung eine zentrale Rolle spielen – sei es im Sinne einer Zuschreibung besonderer Fähigkeiten und Kenntnisse oder eines persönlichen Charismas. Autorität kann allerdings auch durch ein Amt „veralltäglich“ (Weber) werden, also durch das Etablieren einer herausgehobenen, mit besonderen Befugnissen ausgestatteten Position im Staat oder in Organisationen. Autoritäts- und Amtsstrukturen werfen die Frage nach Kompetenzregelungen und Kontrollstrukturen auf, die verhindern, dass andere entmündigt werden. Das betrifft auch die auf „überlegenes“ Wissen gestützte Autorität der (theologischen) Wissenschaften.

Amts- und Autoritätsverständnis als Grundlage von Macht

Michael N. Ebertz, Katholische Hochschule Freiburg

Expertokratie

Karl Gabriel, Exzellenzcluster Religion und Politik, Universität Münster

Sakralisierung von Macht

Georg Essen, Institut für Katholische Theologie, Humboldt Universität Berlin

15:30 bis 16:00 Uhr

Pause

16:00 bis 17:30 Uhr

Sexualisierte Gewalt

Bei einer stark asymmetrischen, kaum begrenzten oder kontrollierten Macht ist die Gefahr groß, dass der*die Mächtige dem*der Machtlosen Gewalt antut. Körperliche und psychische Gewalt mit Bezug auf Sexualität bleibt häufig unsichtbar. Machtkritischen Analysen der Reglementierung von Körperlichkeit durch die Erzeugung von Intimität oder Scham kommt hier besondere Bedeutung zu.

Sexualisierte Gewalt in pädagogischen Einrichtungen

Martin Wazlawik, Fakultät für Soziale Arbeit, Hochschule Hannover

Wie Kirchenleute ihre Macht missbrauchen – Einblicke in die Erfahrungen von Betroffenen

Barbara Haslbeck, Fakultät für Katholische Theologie, Universität Regensburg

17:30 bis 18:00 Uhr

Pause

18:00 bis 19:00 Uhr

Tagungsauswertung

*Tine Stein, Institut für Politikwissenschaft, Universität Göttingen
und Christoph Mandry, Fachbereich Katholische Theologie,
Goethe Universität Frankfurt*

19:00 bis 19:30 Uhr

Themenfindung für das Werkstattgespräch 2023

Die Tagung findet online statt.

Anmeldung bis 16. Februar 2022

unter

Katholische Sozialwissenschaftliche Zentralstelle (KSZ)

z.H. Frau Andrea Heck

Brandenberger Straße 33

D-41065 Mönchengladbach

Email: info@ksz.de

Tel. +49 (0)2161/81596-0

Ihnen wird nach der Anmeldung ein ZOOM-LINK zugesendet.

Verantwortlich und weitere Informationen

Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins, Sprecherin der AG CSE:

m.heimbach-steins@uni-muenster.de

Msgr. Prof. Dr. Peter Schallenberg, Direktor der KSZ:

Schallenberg@ksz.de